



Der Bürgermeister

# **Stadt Schortens**

# **Spielplatzkonzept**

# **2017**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Ausgangslage</b>	<b>Seite 3</b>
<b>Rechtliche Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite 5</b>
<b>Finanzielle Rahmenbedingungen</b>	<b>Seite 5</b>
<i>Ergebnishaushalt:</i>	<i>Seite 6</i>
<i>Finanzhaushalt</i>	<i>Seite 7</i>
<b>Spielplatzflächen in den Ortsteilen</b>	<b>Seite 7</b>
<b>(Neu-)Gestaltung der Schortenser Spielplätze</b>	<b>Seite 8</b>
<i>Einrichtung von naturnahen Erlebnisräumen</i>	<i>Seite 9</i>
<i>Einrichtung von (teilweise) barrierefreien Spielplätzen</i>	<i>Seite 10</i>
<b>Ergebnisse für die einzelnen Ortsteile</b>	<b>Seite 11</b>
<b>Zusammenfassung der Vorschläge</b>	<b>Seite 12</b>
<i>Externe Vergabe</i>	<i>Seite 12</i>
<i>Neuanschaffung statt Reparatur</i>	<i>Seite 12</i>
<i>Schulhofgestaltung Schortens</i>	<i>Seite 13</i>
<i>Öffentliche Spielplätze</i>	<i>Seite 13</i>
<i>Kostenschätzung und Zeitplanung der Investivmaßnahmen</i>	<i>Seite 14</i>
<i>Vorschläge zur Reduzierung</i>	<i>Seite 15</i>
<i>Eltern-/Jugendbeteiligung u.ä.</i>	<i>Seite 16</i>

## Ausgangslage

In 2013/4 wurde die (Kosten-)Situation der Spielplätze bereits hinreichend im Schul-, Jugend- und Sozialausschuss beraten. Unter Berücksichtigung der hohen Unterhaltungskosten und nach einer Elternbefragung wurde seinerzeit entschieden, die Anzahl der Spielplätze um folgende 18 zu reduzieren:

- Appellandstraße
- Arnoldsdorfer Straße
- D.-Bonhoeffer-Straße
- Eichengrund
- Hagenstraße
- Hollekuhl
- Königsberger Straße
- Langelandstraße
- Leinestraße
- Loheweg
- Lübecker Straße
- Nibelungenstraße
- Osterfenne
- Potterkuhle
- Schäferweg
- Stadtlandweg
- Theilenweg (bereits vorab verkauft)
- J.-Gerriets-Straße (Schließung in 2016 vorgesehen, aber angesichts des ausstehenden Spielplatzkonzepts noch nicht durchgeführt)

Der für die Schließung vorgesehene Jugendtreff Marschweg (Accum) wird an dem Standort zwar geschlossen, jedoch innerhalb des Ortsteils verlagert (die Umsetzung erfolgt im Frühjahr 2017). Zwei weitere Spielplätze (Wohnpark/Spielplatz und Upjeversche Straße/ Jugendtreff) wurde ebenfalls geräumt, da die Grundstücke einer Wohnbebauung zugeführt wurden.

Des Weiteren war der Spielplatz J.-Gerriets-Straße in 2016 für eine Schließung vorgesehen. Diese wurde aber angesichts des ausstehenden Spielplatzkonzepts noch nicht vorgenommen.

Im Schul-, Jugend- und Sozialausschuss vom 09.06.2016 bzw. Verwaltungsausschuss vom 21.06.2016 wurde folgender Beschluss bzw. Auftrag an die Verwaltung gefasst:

Die Stadtverwaltung erstellt unter Einbeziehung der Eltern und Kinder (...) ein Konzept inklusive Kostenplanung für Maßnahmen zur Ertüchtigung aller bestehenden Spielplätze. Mit der Umsetzung wird spätestens ab 2017 begonnen. Entsprechend sind Haushaltsmittel für 2017 ff. einzustellen.
--

Ferner haben sich nicht (wie ursprünglich angenommen) die Kosten für die jährliche Unterhaltung und Kontrolle erheblich reduziert, da im Gegenzug der Reparaturbedarf gestiegen ist. Daher sind im Laufe des Jahres 2016 auch immer mehr Beschwerden von Eltern über den schlechter werdenden Zustand mancher Spielplätze zu verzeichnen.

Es besteht somit ein besonderer Handlungsbedarf aus folgenden Gründen:

### **Geringe Aufenthaltsqualität**

In den letzten Jahren wurden nur noch kleinere Reparaturen an den Spielplätzen gegeben. Viele Geräte wurden bereits abgebaut und konnten mangels ausreichender Haushaltsmittel nicht wieder ersetzt werden. Somit hat die Spielqualität stetig abgenommen.

Ein Gestaltungskonzept in Gänze hat es bislang nicht gegeben. Insofern ist ein „roter Faden“ nicht erkennbar. Einziges „Highlight“ ist seit Jahren der Spielplatz Onnhamm mit der von der damaligen Jugendwerkstatt gebauten Ritterburg. Ein darüber hinausgehendes stimmiges Bild fehlt.

### **Fehlende Inklusion**

Noch gar nicht berücksichtigt ist die Barrierefreiheit auf den Spielplätzen. Diese erfordert eine andere Ausgestaltung der Spielgeräte aber auch befahrbaren Prallschutz. Erste Planungen am Schulstandort Schortens haben gezeigt, dass die (Mehr-)Kosten erheblich sind.

Dennoch besteht der politische Beschluss vom 16.06.2016, die Inklusion zumindest an einigen Plätzen umzusetzen.

### **Wenig naturnahe Erlebnisbereiche**

Bislang wurden naturnahe Bereiche nicht oder nur wenig einbezogen. Bei der Neuplanung sollten daher auch Möglichkeiten für die aktive Naturerfahrung (sogen. „Wildnis-Inseln“) berücksichtigt werden.

Ferner ist die Planung und Beratung zur Neugestaltung des Schulhofes an der VGS Schortens – ggf. auch unter inklusiven Aspekten – noch nicht abgeschlossen. Im Rahmen der Planungen und der entsprechenden Beratungen konnte bereits festgestellt werden, dass die Neugestaltung eines Spielplatzes in größerem Umfang (d. h. mit Spielkombinationen und Geräten, die einen „größeren Spiel- bzw. Erlebniswert“ haben) und mit Inklusionsaspekten (befahrbarer Fallschutzbelag) mit einem Betrag von 50.000 Euro nicht zu realisieren ist.

Der Fachausschuss hat dazu in der letzten Sitzung am 11.01.2017 beschlossen, dass die Gestaltung und Auftragsvergabe Bestandteil dieser Gesamtanalyse sein soll. Eckpunkte dafür waren, dass die Haushaltsmittel von 50.000 Euro nicht überschritten werden. Ggf. ist ein Inklusionsspielplatz an anderer Stelle zu realisieren und damit die Kosten für den Schulhof Schortens noch weiter zu reduzieren.

## **Rechtliche Rahmenbedingungen**

Mit dem Gesetz zur Änderung des Modellkommunen-Gesetzes und anderer Gesetze vom 10.12.2008 wurde die Aufhebung des Niedersächsischen Gesetzes über Spielplätze beschlossen. Seitdem gibt es in Niedersachsen keine landesrechtlichen Vorgaben über die Bereitstellung von Spielflächen mehr. Das Land hat die Entscheidung über die Errichtung und Unterhaltung von Spielplätzen als Angelegenheit der örtlichen Gemeinschaft den Kommunen übertragen.

Die Kommunen sind allerdings bei der Aufstellung von Bebauungsplänen gemäß § 1 Abs. 6 Baugesetzbuch (BauGB) verpflichtet, die sozialen und kulturellen Bedürfnisse der Bevölkerung, insbesondere die Bedürfnisse der Familien, der jungen, alten und behinderten Menschen, die Belange des Bildungswesens und von Sport, Freizeit und Erholung und somit auch die besonderen Belange der Kinder und Jugendlichen zu berücksichtigen. In den Bauleitplänen sind entsprechende Flächenausweisungen vorzunehmen.

Da von manchen Spielflächen für Jugendliche wie z.B. Bolzplätze Lärmemissionen ausgehen können, die zu erheblichen Beeinträchtigungen schutzbedürftiger Wohnnutzung führen können, sind bei der Standortauswahl und Ausstattung die Vorschriften nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) zu beachten.

Fachliche Anforderungen für die Planung und den Betrieb von Spielplätzen (u.a. über sicherheitstechnische Anforderungen, Fallschutz, Spielplatzprüfungen) enthält die DIN 18034. Diese verweist u.a. auch auf DIN 18024-1 „Barrierefreies Bauen“ im Hinblick auf barrierefreie Zugänge, Ruhebänke/Verweilplätze, somit auf die hier bereits beschlossene Berücksichtigung von Inklusionsaspekten.

## **Finanzielle Rahmenbedingungen**

Nach dem Grundsatzbeschluss von Juli 2014 sollen jeweils 50 % der Verkaufserlöse der ehem. Spielplatzflächen für die Neugestaltung verbleibender Spielflächen genutzt werden. Von den 18 geschlossenen Spielplätzen

Für 2016 standen (durch den Verkauf der ehem. Spielplätze Hollekuhl und Stadlandweg) 50.000 Euro zur Verfügung, die als Haushaltsrest nach 2017 übertragen werden.

In 2017 stehen 100.000 Euro zur Verfügung, weil die Verwaltung den Verkauf von 4 weiteren ehem. Spielplatzgrundstücken plant.

Für die Folgejahre sind zum jetzigen Stand Verkaufserlöse von jeweils 100.000 Euro veranschlagt; damit stünden für die Spielplätze pro Jahr jeweils 50.000 Euro zur Verfügung. Allerdings ist zu berücksichtigen, dass der Verwaltungsausschuss sich vorbehalten hat, über den Verkauf von ehem. Spielplatzflächen im Einzelfall zu entscheiden. Insofern sind die Erlöse noch nicht fest einzuplanen.

### **Ergebnishaushalt:**

Für die jährliche Pflege und Wartung stehen 85.000 Euro/Jahr zur Verfügung. Davon sind 25 Spielplätze (bzw. bislang 26 inkl. Spielplatz J.-Gerriets-Straße), 4 Bolzplätze sowie die Jugendtreffs in Roffhausen, Accum, Sillenstede und der Jugendtreff mit Skateranlage „Hohe Gast“ zu unterhalten. Bei insgesamt 34 Plätzen (einschl. Jugendtreffs) entfallen durchschnittlich pro Platz rd. 2.500 Euro pro Jahr für die Pflege, Kontrollen und Reparaturen.

In der anliegenden Übersicht (Anlage 1) sind die Baubetriebshof-Jahreskosten 2015 für die 26 Spielplätze aufgeführt. Der Gesamtbetrag liegt allein schon bei rd. 84.000 Euro/Jahr. Hinzu kamen in 2015 noch die Pflegearbeiten an den „stillgelegten“ Spielplätzen, die ab 2016 allerdings unter Pflege der Liegenschaften laufen. Ebenfalls unberücksichtigt sind Maßnahmen an den Jugendtreffs, so dass daraus ersichtlich ist, warum die Haushaltsmittel bislang nicht ausreichen.

Einer Prüfung wurden zwei Aspekte der Baubetriebshofkosten unterzogen: zum einen die Kosten der Kontrollen, die mit rd. 13.000 Euro/Jahr anfallen, zum anderen die Instandsetzungskosten älterer Spielgeräte. Der Anlage 1 sind die Gesamtjahreskosten pro Spielplatz, aber auch die Kosten pro m<sup>2</sup> zu entnehmen. Diese zeigen erhebliche Mehrkosten auf, wenn größere Instandsetzungen erfolgt sind.

So belaufen sich die Kosten für größere Reparaturen an Spielkombinationen häufig auf 2.000 Euro pro Gerät. Eine solche Ausgabe ist jedoch nur sinnvoll, wenn dadurch die Bespielbarkeit für weitere 3 bis 5 Jahre gegeben ist. Ansonsten kann eher eine Neuanschaffung erfolgen. In diesem Zusammenhang wird vorgeschlagen, von den überwiegend vorhandenen Holz Ausführungen (zumindest in Teilen) Abstand zu nehmen, um die Wartungs- und Reparaturkosten insgesamt zu senken. Dieses gilt im Übrigen auch für die Umzäunungen, die zurzeit vorwiegend noch in Holz sind.

Die Kosten der Kontrollen beliefen sich auf rd. 13.000 Euro im Jahr 2015 bei seinerzeit noch 30 Spielplätzen. Dahinter verbergen sich etwas über 300 Personalstunden und folgender Wartungssturnus: Je 1 Kontrolle im I. Quartal des Jahres sowie im November/Dezember (= 2 Kontrollen) sowie je 2 Kontrollen von April bis Oktober (= insg. 14 Kontrollen), somit 16 Kontrollen pro Jahr zzgl. der Jahreshauptkontrolle im März. Letztere nimmt in etwa das Dreifache einer unterjährigen Kontrolle ein. Also kann von durchschnittlichen Kosten in Höhe von rd. 685,00 Euro pro Wartungsintervall (= bei seinerzeit 30 Spielplätzen: durchschnittlich rd. 23 Euro pro Spielplatz) und rd. 2.050 Euro für die Jahreshauptkontrolle (=bei seinerzeit 30 Spielplätzen: durchschnittlich rd. 68 Euro pro Spielplatz) ausgegangen werden.

Würde man die Jahreshauptkontrolle an eine Firma vergeben, so lägen die Kosten bei (geschätzt) ca. 60 - 65 Euro pro Spielplatz. Für die im Jahr 2015 kontrollierten 30 Spielplätze wäre dieses ein Betrag von rd. 1.800 – 1.950 Euro. Die Kosten des Baubetriebshofes lagen bei 2.050 Euro, also nur geringfügig höher. Dennoch könnte eine externe Vergabe Sinn machen, um einmal pro Jahr sozusagen ein „Vier-Augen-Prinzip“ bei den Kontrollen zu haben.

## **Finanzhaushalt**

In der Anlage 2 ist eine Übersicht über die derzeitige Gesamtausstattung aller Spielplätze mit durchschnittlichen Preisangaben (sowie Einzelaufstellungen der Spielplätze mit Ausstattung und Foto und eine Übersicht über die abgebauten und eingelagerten Spielgeräte). Aus der Übersicht der jetzigen Gesamtausstattung ist ersichtlich, dass die Kosten für eine Wiederbeschaffung bei rd. 595.000 Euro liegen. Ausgehend von einer durchschnittlichen Wiederbeschaffungsdauer von 10 Jahren pro Gerät sind dies, wenn ein Austausch gleich- und regelmäßig auf die Folgejahre verteilt wird, pro Jahr Investitionen von zurzeit rd. 60.000 Euro, sofern der Austausch sozusagen „eins-zu-eins“ vorgenommen wird. Hinzu kämen noch Kosten für die Erneuerung von Einzäunungen.

Angesichts der künftigen Investitionsmittel von 50.000 Euro/Jahr ab 2018 und einer zu erwartenden und derzeit noch nicht berücksichtigten Kostensteigerung in den Folgejahren ist somit ersichtlich, dass entweder die jetzige Anzahl an Spielgeräten reduziert bzw. durch kostengünstigere Varianten ersetzt werden oder aber die Anzahl der Spielplätze geringfügig um 2 oder 3 Plätze reduziert werden müsste. Soll jedoch alles „eins-zu-eins“ erhalten bleiben, dann kann festgestellt werden, dass ein Haushaltsansatz von rd. 60.000 Euro/Jahr erforderlich ist, um den regelmäßigen Austausch der vorhandenen Spielgeräte zu ermöglichen.

Für die „Re-Investition“ (Neuanschaffungen) in Spielplätze gibt somit folgende „Zeitschiene“: Von den 18 „geschlossenen“ Spielplätzen wurden zwei Spielplätze (Theilenweg und Langelandstraße) bereits vorab verkauft. Zwei Spielplätze (Hollekuhl und Stadlandweg) sind im Jahr 2016 verkauft; die hälftigen Erlöse stehen zur Verfügung mit einem Betrag von 50.000 Euro.

Somit verbleiben zum jetzigen Stand 14 Spielplätze zum Verkauf: 4 davon sind in 2017 vorgesehen (dafür werden Haushaltsmittel von 100.000 Euro für die Spielplatz-Attraktivierung in 2017 veranschlagt). Die übrigen 10 Plätze werden ab 2018 mit jeweils 2 pro Jahr Verkäufen (und der hälftigen Erlöse von je 50.000 Euro) pro Jahr eingeplant von 2018 bis 2022, also über 5 Jahre.

D. h. im Ergebnis stehen (auf Basis der zurzeit durch den Fachbereich Finanzen geplanten Verkäufe ehem. Spielplätze) folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

2017:	100.000 Euro (zzgl. 50.000 Euro Haushaltsrest aus 2016)
2018 – 2022:	50.000 Euro pro Jahr

## **Spielplatzflächen in den Ortsteilen**

Rein informativ werden nachstehend die Einwohnerzahlen sowie die Anzahl der 0- bis 14-Jährigen (also die SpielplatznutzerInnen) in den Ortsteilen in Relation zur Anzahl der Spielplätze und Spielplatzflächen gesetzt (auf Basis der Einwohnerzahlen zum 31.12.2015):

Ortsteil	Einwohner insges.	Davon: 0-14 Jahre	Anteil in %
Ostiem	1.633	213	60,7 %
Schortens	2.323	271	
Heidmühle	8.438	1.025	
Oestringfelde	721	68	
<i>Ortskern insges.</i>	<i>13.115</i>	<i>1.577</i>	
Sillenstede	2.120	289	11,1 %
Grafschaft/Accum	2.750	367	14,1 %
Roff./Middelsfähr	2.067	251	9,7 %
<b>Schortens insges.</b>	<b>20.697</b>	<b>2.599</b>	<b>95,6 % *</b>

(\*Nicht aufgeführt/berücksichtigt sind die Ortsteile Upjever, Addernhausen, Schoost.)

Dem gegenüber stehen folgende Spielplätze in Anzahl und Fläche:

Ortsteil	%-Anteil der 0- 14 Jährigen	Anzahl der Spielplätze	in %	Anzahl der Spielplatzfläche in m <sup>2</sup>	in %
<i>Ortskern insges.</i>	<b>60,7 %</b>	15	60,00 %	20.676 m <sup>2</sup>	56,98 %
Sillenstede	<b>11,1 %</b>	3	12,00 %	2.959 m <sup>2</sup>	7,57 %
Grafschaft/Accum	<b>14,1 %</b>	4	16,00 %	5.575 m <sup>2</sup>	14,27 %
Roff./Middelsfähr	<b>9,7 %</b>	3	12,00 %	8.280 m <sup>2</sup>	21,19 %
<b>Schortens insges.</b>		25 <i>inkl. ASP</i>		37.490 m <sup>2</sup> <i>inkl. ASP</i>	

### Fazit:

Während die Spielplatzflächen (in Anzahl und in m<sup>2</sup>) im Bereich Sillenstede und Accum/Grafschaft in etwaiger Relation zur Zahl der Kinder/Jugendlichen in den Ortsteilen stehen, ist im Bereich Roffhausen/Middelsfähr ein „Überangebot“ zu verzeichnen. Dieses ist aber auch auf die große Fläche des Aktivspielplatzes zurückzuführen, der durch einen Verein betrieben wird.

Im Übrigen stehen den insgesamt 2.599 möglichen NutzerInnen (0- bis 14 Jahre) inkl. ASP insgesamt 25 Spielplätze gegenüber. Gemessen an der gesamt-Spielplatzfläche von 37.490 m<sup>2</sup> bedeutet die 14,42 m<sup>2</sup> Spielplatz pro Kind (ohne Berücksichtigung der Schulhöfe, Bolzplätze, Jugendtreffs und der Skateranlage).

## **(Neu-)Gestaltung der Schortenser Spielplätze**

Die in der Anlage 2 enthaltenen Einzelaufstellungen der Spielplätze mit Ausstattung und Foto zeigen, dass viele Plätze gepflegt sind und über eine „normale“ Ausstattung verfügen (Sandkasten, Schaukel, kleine Spielkombinationen, Wippen und Federtiere). Den meisten Plätzen fehlt jedoch– bis auf wenige Ausnahmen – der „Erlebniswert“.

Ein „Erlebniswert“ zeichnet sich durch ausreichende Funktions- und Spielbereiche, aber auch durch Räume und Gelegenheiten für Abenteuer und Spannung, Sinnesanregungen sowie naturnahe Erlebnisbereiche aus. Dieses gilt es zu verbessern und gleichzeitig die „begrenzten“ Haushaltsmittel im Blick zu haben.

Daher ist aus Sicht der Verwaltung die Umgestaltung einiger Spielplätze als „*naturnaher Erlebnisraum*“ eine Möglichkeit, zum einen die (Pflege- u. Wartungs-) Kosten zu reduzieren, vor allen Dingen aber eine Abwechslung in die bisherige Spiellandschaft zu bringen. Zurzeit variiert die Ausstattung und Gestaltung der Spielplätze nur wenig. Dies gilt es zu ändern, insbesondere dort, wo Spielplätze nah beieinander liegen.

Ein zweiter Aspekt ist die Realisierung von *Inklusions-Spielplätzen* bzw. barrierefreien Spielbereichen, die es zu berücksichtigen gilt (s. Beschluss des Verwaltungsausschusses vom 16.06.2016 (AN-Nr. 11/0135)).

Aus diesen beiden „Eckpunkten“ hat die Verwaltung folgende Vorschläge erarbeitet:

### ***Einrichtung von naturnahen Erlebnisräumen***

Den jetzigen Spielplätzen in der Stadt Schortens fehlt es an naturnahen Spielräumen. Aspekte wie z. B. „Ordnlichkeit“ und Übersichtlichkeit bestimmen das Bild der Spielplätze.

Im Gegenzug jedoch ist in den Bildungseinrichtungen (Kindertagesstätte/ Schule) der Zugang zur Natur und zu Naturmaterialien häufig Inhalt der Pädagogik. Beste Beispiele dafür sind die Weidenzelte, Fühlpfade und/oder das „grüne Klassenzimmer“. Auch der von der Stadt seit Jahren betriebene Waldkindergarten sowie die Kooperationen mit dem Regionalen Umweltzentrum gehören dazu.

Ein weiteres Kriterium sind die häufig wenig ausgeprägten oder gar vernachlässigten motorischen Fähigkeiten der Kinder und der Bewegungsmangel. Auch dafür ist die naturnahe Gestaltung von Spielflächen ein gutes Mittel, dem entgegen zu wirken.

Eine naturnahe Spielraumplanung wird daher vielen kindlichen Bedürfnissen gerecht. Diese bietet die notwendige Erfahrungs- und Bewegungsmöglichkeiten, das direkte Erleben von Pflanzen- und Tierwelt sowie die Auseinandersetzung mit den Elementen Erde, (Feuer,) Wasser und Luft in den unterschiedlichsten Erscheinungsformen.

Bei naturnahen Erlebnisbereichen steht daher nicht das Aufstellen von Spielgeräten im Vordergrund, sondern im Idealfall die Schaffung eines abwechslungsreichen Geländes mit Hügeln und Mulden, mit Naturmaterialien (Erde, Sand, Steine, Holz, Blätter), um die Sinneserfahrungen, das Klettern und Balancieren zu ermöglichen und die Kreativität zu fördern.

Zwar ist auch für diese Spielbereiche auf die Sicherheit zu achten. Für die Gestaltung heißt dies jedoch nicht, alle Risiken zu vermeiden; diese müssen nur erkennbar sein.

Der Gemeindeunfallversicherungsverband (GUV) Oldenburg führt dazu aus, dass Sicherheitsgestaltung und Sicherheitserziehung darauf hinzielen, dass Kinder befähigt werden, Risiken erkennen, zu kalkulieren und ihre eigenen Grenzen einschätzen zu lernen.

Wichtig ist, dass Fallschutz- und Sicherheitsbereiche eingehalten, Standsicherheit und Statik gewährleistet, Zwischenräume (in denen man hängen bleibt oder einklemmt) vermieden und Gefährdungen (durch spitze, scharfe Gegenstände oder Materialien) ausgeschlossen werden.

Ansonsten steht die Attraktivität und Praxistauglichkeit der Bewegungsangebote im Vordergrund im Sinne einer präventiven und ganzheitlichen Gesundheitsförderung.

Um somit die diesbezüglichen pädagogischen Inhalte der Kindertagesstätten und Schulen zu ergänzen, schlägt die Verwaltung vor, diese naturnahen Spielflächen einzurichten, um die Vielseitigkeit der Spielplätze zu erhöhen.

Folgende Spielplätze werden hierfür vorgeschlagen:

Im Ortsteil Sillenstede sollte die Umwandlung des Spielplatzes Falkhörn in einen naturnahen Bereich geprüft werden. Von der Umfriedung ist dieser bereits hoch eingewachsen und läuft an einer Seite eher „spitz“ zu. Insofern sind hier gute Voraussetzungen gegeben, an dieser Stelle für den Ortsteil den naturnahen Bereich zu schaffen.

Im Ortsteil Middelsfähr sollte der Spielplatz Blumenweg teilweise mit naturnahen Spielbereichen versehen werden. Zurzeit wirkt der Spielplatz eher etwas „kahl“. Ein zufällig dort zwischengelagerter kleiner Erdhügel wurde sofort von den Kindern angenommen und bespielt. Daher wurde er auch nicht entfernt. Diese Tatsache zeigt aber, dass Kinder genau diese "Naturbereiche" attraktiv finden, daher sollte dieser Aspekt auch dort umgesetzt werden.

Im Ortskern Schortens-Heidmühle wäre der Spielplatz Elbinger Weg dafür geeignet. Er hat eine Gesamtfläche von 2.225 m<sup>2</sup> und ist bereits sehr eingewachsen. Auch ein Teilbereich des Spielplatzes Eschenweg (2.444 m<sup>2</sup>) und Marienhof wären dafür gut geeignet.

Voraussichtliche Kosten für die Einrichtung von naturnahen Spielplätzen können zurzeit nur geschätzt werden. Ausgehend davon, dass Mutterboden (100 m<sup>3</sup>) gekauft, ein Bagger das Gelände „modelliert“ und anschließend eine Rasenansaat, das Bepflanzen sowie die „Ablagerung“ von Naturmaterialien wie Baumstämme/-scheiben, Äste u. ä. erforderlich ist, würden sich die Kosten auf ca. 5.000 – 6.000 Euro belaufen (inkl. Arbeitslohn; Basis: 45 Std. x 34,- €). Im Gegenzug würden aber die regelmäßigen Kontrollen sich auf zwei Mal pro Jahr reduzieren.

### ***Einrichtung von (teilweise) barrierefreien Spielplätzen***

Durch den im Juni 2016 gefassten Beschluss des Verwaltungsausschusses hat die Verwaltung den Auftrag, einen ersten Standort für einen inklusiven Spielplatz zu

suchen und eine Planung dafür vorzulegen. Auch künftig soll bei der Spielplatzplanung grundsätzlich die Barrierefreiheit mit berücksichtigt werden.

Erste Überlegungen am Standort der VGS Schortens (Schulhof) haben jedoch gezeigt, dass die Inklusion bzw. Barrierefreiheit nur in Teilbereichen erreicht werden kann. Absolut inklusionsgerechte Geräte sind meist nur mit entsprechenden Aufsichtspersonen nutzbar. Dieses ist auf öffentlichen Spielplätzen nicht umsetzbar. Außerdem sollen die Spielplätze auch von nichtbehinderten Kindern/Jugendlichen genutzt werden, um ein gemeinsames Spielen zu erreichen.

Hierfür wird in einem ersten Schritte der Spielplatz Alsterstraße vorgeschlagen: Dieser liegt zentral im Ortskern, hat eine gute Erreichbarkeit und verfügt mit knapp 1.700 m<sup>2</sup> über eine große Fläche, der im rechten Bereich (durch die jetzige Tischtennisplatte) bereits einen festen befahrbaren Untergrund (Pflasterung) hat. Ferner liegt er auch in Reichweite der Kindertagesstätten Heidmühle und Schortens, die integrativ arbeiten und diesen bei ihren Ausflügen gut nutzen können.

Für den Ortsteil Sillenstede wäre mittelfristig aus Sicht der Verwaltung der Spielplatz Kanngießerland mit 924 m<sup>2</sup> ebenfalls gut geeignet, ihn in einer Teilfläche mit inklusiven Elementen und teilweise barrierefrei zu gestalten.

Im Ortsteil Accum könnte der Spielplatz Niederweg in Teilen barrierefrei und mit inklusiven Spielgeräten versehen werden.

In Roffhausen könnte der Spielplatz Frankfurter Straße in Teilbereichen zur Barrierefreiheit und inklusiv umgestaltet werden.

Voraussichtliche Kosten für die Einrichtung können zurzeit nur geschätzt werden, da diese von Art und Umfang der Ausführungen abhängen. Eine Schaukel mit Sicherheitssitz kostet rd. 2.900 Euro, ein Sandspieltisch rd. 2.000 Euro, eine kleine barrierefreie Spielkombination rd. 21.000 Euro (alle Preisangaben: brutto zzgl. Aufbaukosten). Der befahrbare Fallschutzelbelag liegt bei rd. 108 Euro/m<sup>2</sup>; d. h. eine Fläche von 350 m<sup>2</sup> kostet rd. 38.000 Euro brutto zzgl. der Kosten für die Kanten. ES ist somit davon auszugehen, dass eine Fläche mit den drei vorgenannten Geräten und dem entsprechenden Belag rd. 70.000 Euro kostet.

## Ergebnisse für die einzelnen Ortsteile

Im Ortsteil **Sillenstede** ist der Spielplatz Onnhamm unverändert ein „Besuchermagnet“, auch zum Teil von Familien, die außerhalb von Sillenstede wohnen. Der Themenplatz mit der Burg hat ein hohes Maß an Aufenthaltsqualität und sollte als solcher auch künftig erhalten bleiben. D. h., auch wenn die Burg mittel-/langfristig abgängig ist, sollte eine ähnliche Gestaltung beibehalten werden. Der Spielplatz Falkhorn sollte als naturnaher Spielbereich umgebaut werden, während der Spielplatz Kanngießerland durch einen barrierefreien Teilbereich, evt. auch erweitert um generationsübergreifende Elemente attraktiviert werden soll.

Im Bereich **Grafschaft/Accum** sind die Spielplätze Adlerstraße (671 m<sup>2</sup>) und Peter-Grave-Straße (553 m<sup>2</sup>) eher klein, aber sehr gepflegt und entsprechend ihrer Größe angemessen ausgestattet. Sie bieten eher Kleinkindern einen „geborgenen Charakter“ mit ausreichend Spielmöglichkeiten. Sie sollten nicht verändert werden. Bei den Spielplätzen D.-Coldewey-Straße und Niederweg könnten Teilbereiche in naturnahen Bereichen umgestaltet werden, um den eher „nüchternen“ Charakter entgegenzuwirken (wobei in Grafschaft die Festwiese nicht beeinträchtigt werden darf). Zusammen mit dem neuen Jugendtreff ist dieser Bereich dann abwechslungsreich gestaltet und bietet für alle Nutzer- und Altersgruppen etwas.

Im Bereich **Roffhausen/Middelsfähr** ist der Aktivspielplatz (ASP) ein attraktiver Spielbereich, zumal die Betreuung durch die dortige Interessensgemeinschaft mit den vielfältigen Angeboten weit über den öffentlichen Spielplatz hinausgeht. Der Spielplatz Blumenweg wirkt ein wenig „nüchtern“. Hier sollten naturnahe Bereiche dem entgegen wirken, zumal die freie Sicht an der einen Grundstücksseite dazu einlädt, eine intensivere Verbindung zur Natur herzustellen. Beim Spielplatz Frankfurter Straße sollte im vorderen Bereich eine Barrierefreiheit mit inklusiven Spielangeboten das Angebot verbessern.

Im **Ortskern Schortens/Heidmühle** sollte der Spielplatz Alsterstraße in Teilbereichen barrierefrei und mit inklusiven Spielelementen versehen werden.

Der Spielplatz Elbinger Weg soll in einen naturnahen Erlebnisbereich umgestaltet werden. Auch der mit 2.605 m<sup>2</sup> große Spielplatz Marienhof soll teilweise mit naturnahen Elementen umgestaltet werden. In Teilbereichen wirkt er ein wenig „kahl“. Hier gilt es, die Aufenthalts- bzw. die Erlebnisqualität zu steigern. Die bereits vorhandenen Einfriedungen bieten ebenfalls eine gute Voraussetzung dafür.

## Zusammenfassung der Vorschläge

### **Externe Vergabe**

Die Jahreshauptkontrolle sollte ausgeschrieben und an eine Firma vergeben werden. Im Vordergrund stehen weniger die (zu erwartenden geringfügigen) Einsparungen, sondern die Tatsache, dass ein Dritter die Spielgeräte begutachtet. Die übrigen Kontrollen verbleiben beim Baubetriebshof.

### **Neuanschaffung statt Reparatur**

Um die Kosten für den Baubetriebshof besser kalkulieren zu können, werden nur noch kleine „überschaubare“ Reparaturen an Spielgeräten vorgenommen. Die Verwaltung entscheidet künftig, ob eine Neuanschaffung nicht effizienter ist als eine umfangreiche und kostenintensive Reparatur.

Außerdem sollten keine reinen Holz Ausführungen mehr angeschafft werden. Als Zäune sollten künftig Doppelstabgitterzaun verwendet werden. Diese sind in der Anschaffung teurer, haben aber länger und sind weniger reparaturanfällig.

## **Schulhofgestaltung Schortens**

Zurzeit steht noch die Gestaltung des Schulhofs an der VGS Schortens aus. Die Beratung in den letzten beiden Fachausschusssitzungen hat gezeigt, dass die gewünschte, teil-inklusive Lösung von den vorhandenen Haushaltsmitteln in Höhe von 50.000 Euro nicht finanzierbar ist. Daher ist jetzt Tendenz, für den Schulstandort eine kleinere Variante zu wählen und die inklusive bzw. barrierefreie Variante an einem anderen Standort zu realisieren (hierzu lautet der Vorschlag der Verwaltung, mit dem Spielplatz Alsterstraße zu beginnen).

Für die Schulhofgestaltung Schortens bedeutet dieses jedoch, dass das vorliegende Angebot über eine Spielkombination, eine Vogelnechtschaukel, eine Gruppenwippe sowie einem Matschtisch von insgesamt knapp 50.000 Euro reduziert werden muss, was durch eine reduziertere Variante der Spielkombination möglich wäre. Hier wird eine „Deckelung“ auf 30.000 Euro vorgeschlagen. Die übrigen 20.000 Euro (aus dem Haushaltsrest 2016) sind für die Herrichtung des Spielplatzes Alsterstraße mit einer teilweise barrierefreien Spielfläche zu verwenden. Dieser Betrag reicht jedoch nicht aus.

## **Öffentliche Spielplätze**

### **Sillenstede**

Spielplatz Onnhamm: als „Abenteuer-Spielplatz“ mit Aufenthaltsqualität

Spielplatz Falkhörn: als naturnaher Spielbereich mit Erlebnis-Qualität

Spielplatz Kanngießerland: als teil-inklusive, ggf. auch Mehrgenerationenplatz

### **Grafschaft/Accum**

Spielplatz Adlerstraße &  
SP Peter-Grave-Straße bleiben unverändert als eher kleinkindgerecht

Spielplatz Niederweg: mit teil-Inklusiven und barrierefreien Bereichen

Spielplatz D.-Coldewey-Str. als teilweiser naturnaher Spielbereich

### **Roffhausen/Middelsfähr**

SP Frankfurter Straße: mit teil-inklusive und barrierefreien Bereichen

SP Blumenweg: als naturnaher Spielbereich, aber mit „konservativen“ Elementen bzw. Spielgeräten

## Schortens-Heidmühle

Spielplatz Alsterstraße: in Teilbereichen barrierefrei und inklusiv

Spielplatz Elbinger Weg: als naturnaher Spielplatz

Spielplatz Marienhof: als naturnaher Spielbereich, aber mit „konservativen“ Elementen bzw. Spielgeräten

Spielplatz Eschenweg: als naturnaher Spielbereich, aber mit „konservativen“ Elementen bzw. Spielgeräten

## *Kostenschätzung und Zeitplanung der Investivmaßnahmen*

### **2017 (150.000 Euro)**

- Anschaffung der Spielgeräte für die **VGS Schortens** 30.000 Euro
- Einrichtung einer barrierefreien Teilfläche **SP Alsterstraße** 70.000 Euro
- Umwandlung **SP Elbinger Weg** (Heidmühle) in naturnah 8.000 Euro
- Umwandlung **SP Falkhörn** (Sillenstede) in naturnah 8.000 Euro
- Umwandlung **SP Blumenweg** (Middelsfähr) in naturnah 8.000 Euro
- Austausch abgängiger Spielgeräte auf div. Spielplätzen 26.000 Euro

### **2018 – 2022 (je 50.000 Euro)**

- Umwandlung **SP Marienhof** (Schortens) in teilw. naturnah 6.000 Euro / 2018
- Umwandlung **SP D.-Coldewey** (Grafsch.) in teilw. naturnah 6.000 Euro / 2018
- Einrichtung barrierefreie Teilfläche **SP Kanngießler** (Sill.). 30.000 Euro / 2018
- Austausch abgängiger Spielgeräte auf div. Spielplätzen 8.000 Euro / 2018
  
- Einrichtung barrierefreie Teilfläche **SP Frankfurter** (Roff.) 30.000 Euro / 2019
- Umwandlung **SP Eschenweg** (Heidm.) in teilw. naturnah 6.000 Euro / 2019
- Austausch abgängiger Spielgeräte auf div. Spielplätzen 14.000 Euro / 2019
  
- Einrichtung einer barrierefreien Teilfläche **SP Niederweg** 30.000 Euro / 2020
- Austausch abgängiger Spielgeräte auf div. Spielplätzen 14.000 Euro / 2020
  
- Ab 2021: Austausch abgängiger Geräte auf div. SP'en mit je 50.000 Euro/Jahr

Hinweis: Die Kosten für die naturnahen Erlebnisbereiche sind in den Folgejahren mit 6.000 Euro um 2.000 Euro günstiger angesetzt, weil nur eine teilweise Umgestaltung vorgesehen ist. Es handelt sich ohnehin um geschätzte Kosten.

### **Vorschläge zur Reduzierung**

Die Anlage 1 mit den Baubetriebshofkosten zeigt einen Gesamtaufwand von rd. 84.000 Euro/Jahr für die Unterhaltung von 26 Spielplätzen. Einer davon, der Spielplatz J.-Gerriets-Straße (Sillenstede) steht noch zur Schließung an, so dass 25 (inkl. ASP Middelsfähr) verbleiben. Zwar sind die Kosten ggf. um die Großreparatur von Spielgeräten weiter reduzierbar. Dies bedingt jedoch auch im Investivbereich den Kauf neuer Geräte. Eine weitere Kostenreduzierung wird durch die Umwandlung in naturnahe Spielplätze erreicht. Hier reduzieren sich, wie bereits erwähnt, die regelmäßigen Kontrollen auf 2 pro Jahr. Ausgehend von durchschnittlich 23 Euro Wartungskosten pro Spielplatz und 15 entfallenen Kontrollen, betragen die Einsparungen 345 Euro/Jahr und Platz. Des Weiteren reduzieren sich die Unterhaltungskosten für diese Plätze.

Dennoch sind Haushaltsmittel von 85.000 Euro im Ergebnishaushalt knapp bemessen für 25 Spielplätze, denn damit sind noch nicht die Unterhaltungskosten für die 4 Jugendtreffs und die Skateranlage mit abgedeckt. Auch die Erneuerung von Fallschutz ist noch nicht enthalten. Eine weitere Kostenreduzierung, insbesondere bei den Kontrollen, ist jedoch (aus rechtlichen Gründen) nicht mehr möglich.

Daher können nur entweder die Anzahl der Spielgeräte oder die Anzahl der Spielplätze reduziert werden. Eine Reduzierung der Spielgeräte hätte zur Folge, dass die Plätze unattraktiv werden. Die häufig genutzte „Grundausstattung“ (Schaukel, Sandkasten, Federtier) reicht heute nicht mehr aus, da diese in jedem Privatgarten zu finden ist. Insofern sollte eine Reduzierung „interessanter“ Spielgeräte bzw. Spielkombinationen nicht vorgenommen werden.

Angesichts der zum Teil immer noch bestehenden Spielplatzdichte im Ortskern Schortens-Heidmühle wäre eine Reduzierung um 2 bis 4 Plätze auch möglich, ohne das Spielangebot groß einzuschränken.

Die Spielplätze Helmsundstraße (746 m<sup>2</sup>), Mellumstraße (786 m<sup>2</sup>) und Langeooger Straße (1.590 m<sup>2</sup>) liegen ca. 300 – 350 m auseinander, wobei Helmsund- und Mellumstraße im Vergleich zu den anderen Spielplätzen relativ klein und daher wenig attraktiv sind. Hier wäre eine Reduzierung um mindestens einen der beiden „kleinen“ Plätze kaum spürbar für die Nutzer, da die Wege zu den anderen Spielplätzen sehr kurz sind.

Eine vergleichbare Situation liegt im Bereich Schortens-Ostiem vor: Hier sind die sehr großen Spielplätze Heinrich-Lübke-Straße (1.793 m<sup>2</sup>), Konrad-Adenauer-Straße (1.390 m<sup>2</sup>) und Marienhof (2.605 m<sup>2</sup>) jeweils ca. 300 m auseinander. Ferner liegt die Parkanlage „Hohe Gast“ mit dem Jugendtreff, der Bolzplatzfläche und der Skateranlage in unmittelbarer Nähe. Zwar ist der Bereich dicht besiedelt, jedoch ist trotz dieser Tatsache eine klassische Überversorgung mit zum Teil unattraktiven

Spielflächen zu verzeichnen, während für den Bereich „Hohe Gast“ eine Verbesserung der dortigen Spielsituation (insbesondere für Kinder) wünschenswert wäre (dieses war in der Planung 2014 auch vorgesehen als „Ersatz“ des entfallenen Spielplatzes Leinestraße).

Mindestens einer der drei Spielplätze könnte daher geschlossen werden, ohne den „Spielwert“ im Bereich „Hohe Gast“ zu schmälern, zumal wenn die Parkanlage entsprechend aufgewertet werden würde.

### ***Eltern-/Jugendbeteiligung u.ä.***

Eine erste Beteiligung der Eltern hat am 31.01.2017 stattgefunden. Die VertreterInnen der Stadtelternräte Grundschulen und Kindertagesstätten waren eingeladen, um mit ihnen Ideen für dieses Konzept auszutauschen.

Die Verwaltung hat dort bereits den Vorschlag der Umwandlung einiger Spielplätze in naturnahe Erlebnisbereiche und in teil-inklusive Spielplätze vorgestellt. Zusammenfassend waren den Eltern folgende Eckpunkte wichtig:

- Die Idee der naturnahen Erlebnisbereiche stieß auf (z.T. große) Zustimmung.
- Für den Schulhof an der VGS Schortens soll es eine schnelle Lösung geben, unabhängig vom Gesamtkonzept und ohne Inklusionsgedanken.
- Es soll eine bessere Öffentlichkeitsarbeit bzgl. der Standorte der Spiel-, Bolzplätze und Jugendtreffs erfolgen (Flyer, Hinweisschilder).
- Es sollen bei der künftigen Spielplatzausstattung auch die Bedürfnisse von Kleinstkinder berücksichtigt werden.
- Wünschenswert wären auch „Leuchtturm-Projekte“ (ähnlich wie „Onnhamm“).
- Die Reduzierung von Spielplätzen im „Ortskern“ – wie von der Verwaltung dargestellt (S. 15) – wird grundsätzlich von den ElternvertreterInnen angesichts der kurzen Entfernungen positiv gesehen. Allerdings müsste im Falle von Spielplatzschließungen im Gegenzug eine schnelle Aufwertung der verbleibenden Plätze erfolgen.
- Die aktive Einbindung der Eltern (auch künftig) wird als wichtig angesehen.

Auch die künftige Neu- bzw. Umgestaltung der Spielplätze sollte im Vorwege jeweils mit einem Beteiligungsprojekt von Eltern und Kindern erfolgen, um deren Wünsche und Vorschläge mit zu berücksichtigen.

Bei der Gestaltung der barrierefreien bzw. (teil-)inkluisiven Spielbereiche wird ferner, wie bereits festgelegt der Verein Lebensweisen e.V., ggf. auch die heilpädagogischen Fachkräfte der integrativ arbeitenden Kindertagesstätten beteiligt werden.